

Allgemeiner Anzeiger

Zeitung für die Ortschaften:

Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Brettnig Nr. 45b.

Der Allgemeine Anzeiger er-
scheint wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis incl. des all-
wöchentlich beigegebenen „All-
gemeinen Unterhaltungsblattes“
vierteljährlich ab Schalter 1 M.
bei freier Zustellung durch Boten
ins Haus 1 M. 20 Pf., durch
Post 1 M. 40 Pf. Bestellschein.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schnrig, Brettnig.

Nr. 101.

Mittwoch, den 18. Dezember 1895.

5. Jahrgang.

Certliches und Sächsisches.

Brettnig, den 18. Dezember 1895.

Brettnig. Am Sonntage veranstaltete der Bund der Landwirte im Deutschen Reich eine öffentliche Versammlung, die nur schwach besucht war. Den Vorsitz hielt Herr Oberlehrer Erwin Bauer von Leipzig, welcher denselben an Stelle des verstorbenen Krenkerdorfer übernommen hatte. Er behandelte „Unsere gegenwärtige wirtschaftliche Lage und der Bund der Landwirte“ und sprach zunächst unsere gegenwärtige wirtschaftliche Lage und bezeichnete es alsdann als unbedingt notwendig, daß nicht bloß der Bund der Landwirte, sondern auch der Handels- und Gewerbestand darnach trachten eine Wandlung in der jetzigen Wirtschaftspolitik zu erzielen. Redner widerlegte die drei Hauptforderungen des Bundes (1) Annahme der internationalen Einfuhr- und Ausfuhrzölle, (2) Einführung einer internationalen Einfuhr- und Ausfuhrzölle, (3) Zinsgriffnahme einer internationalen Einfuhr- und Ausfuhrzölle. Ueber den Antrag auf Einführung einer internationalen Einfuhr- und Ausfuhrzölle äußerte sich Redner, daß derselbe nicht nur von vielen Gegnern jetzt aufgenommen würde. Die Einführung einer internationalen Einfuhr- und Ausfuhrzölle sei sehr zweckmäßig, weil dadurch der Export und Landwirthschaft mehr Erfolg als bei der jetzigen Währung, die nur den Handel zum Nutzen gereiche. Was die internationalen Einfuhr- und Ausfuhrzölle betrifft, so begründete er die Forderung mit dem Hinweis auf die Konkurrenz an der Produktionsstätte. Der Vortrag wurde in 1 Stunde währende Vortrag wurde aufgenommen und der Dank dem Redner durch Erheben von den Eigen entgegen.

lichen Begründung durch den Vertreter der Bibelsache folgte jedesmal der die Herzen erwärmende Vortrag des Redners für die innere Mission. Brettnig und Burkau brachten vor allen dieser Anregung erfreuliches Interesse entgegen, obwohl auch diesen der Gedanke der Gemeindefalkonie bisher fern gelegen haben mochte. Es konnte sich nur darum handeln, einen unserer Kreise bisher unbekanntem Zweig der inneren Missionstätigkeit bekannt zu machen; wenn aber doch auch ein Grundstock von 194,25 M. gelegt werden konnte, so ist wohl Hoffnung vorhanden, daß diese Winterjaat über kurz oder lang zur Frucht heranreifen wird. — Kinderchöre, Männerchöre, gemischte Chöre haben unter der Direktion der Herren Kirchschullehrer unsere Arbeit in nicht mühseliger Weise unterstützt. Dafür sei denselben hierdurch öffentlich gedankt. Die Worte aber in Spruch und Lied wollen faulen sein, daraus das Feuer christlicher Bruderliebe mehr und mehr zur lodernen Flamme werde!

Der Kaufmann Leopold Feilich in Dresden empfahl in in- und ausländischen Zeitungen eine „Germania-Kollektion“, angeblich enthaltend eine Neugolduhr im Werte von 3,50 M., ein „echt Solinger“ Taschenmesser, 2 „Gürtel-Polier“-Band-Redaillons mit Gemälden etc. Außerdem enthielt die Kollektion eine Federwage, ein Paar Manschettenknöpfe, ein Wetterglas. Alles zusammen sollte 7,50 M. kosten. Ein Käufer dieser Gegenstände hatte die Sache zur Anzeige gebracht, da die in den Annoncen enthaltenen Angaben nicht der Wahrheit entsprachen. Nach den Gutachten der Sachverständigen ist jene Uhr, die ein Fachmann nicht gern in die Hand nimmt, ungefähr 1,50 M. wert, das Messer, dessen angebliche Solinger Stahlklinge nur ganz geringwertiges Eisenblech ist, hat einen Wert von 20 Pf.; die sämtlichen Sachen wurden als „Schund“ bezeichnet. Im Hinblick darauf, daß ein derartiges unfauberes Geschäftsgebahren geeignet ist, das Ansehen der sächsischen Industrie im In- und Auslande zu schädigen, verurteilte das konigl. Schöffengericht den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 500 Mark bzw. zu 2 Monaten Gefängnis.

Eine Mordthat hat sich am Freitag abend bei Dresden auf der Großenhainer Chaussee zwischen der oberhalb des Bahnhofs zum Wilden Mann gelegenen Restauration zur Bergschänke und dem Gasthofe zur Baumwiese abgespielt. Der Ermordete ist ein 71 Jahre alter pensionierter Oberpostsekretär Namens Kreschmar. Derselbe war Witwer; er hat zwei Söhne, deren einer Oberlehrer in Scandinavien ist und der andere Gärtner in Wurzgen. Eine Tochter des Ermordeten ist verheiratet. Der ermordete Kreschmar war als Sonderling sowohl in Reichenberg selbst als auch in der Umgegend bekannt. Am Freitag nachm. gegen 2 Uhr ist Kreschmar nach Dresden gegangen und dort ist er gegen 5 Uhr auf der Augustusbrücke in Begleitung einer bis jetzt nicht näher bekannten Mannsperson gesehen worden. Da Kreschmar bereits einige Zeit nach 5 Uhr auf der hinter dem Wilden Mann gelegenen Bergschänke eintraf, ist anzunehmen, daß er die Straßenbahn bis zum Wilden Mann benutzt hat. Im Restaurant zur Bergschänke wurde Kreschmar von den nach Hause gehenden Straßenarbeitern Kaiser und Koppmann gefragt, ob er nicht mitgehen wollte, doch verneinte er dies. Er blieb vielmehr bis nach 1/2 7 Uhr in der „Bergschänke“, trank daselbst zwei Glas Lagerbier und war, seiner sonstigen

Gemohnheit zuwider, ziemlich gesprächig. Derselben Weges wie Kreschmar, nämlich nach Reichenbach, ging auch der Fiegeleiarbeiter Lehmann. Als derselbe (etwa gegen 1/2 7 Uhr) ein Stück über die Bergschänke hinaus war, hörte er vor sich auf der Straße zwei Schüsse fallen und sah auch die ausleuchtenden Pulverdünne. Lehmann kam hinzu und bemerkte einen Mann mit ausgebreiteten Armen inmitten der Straße liegen, darauf eilte er sofort nach der in der Nähe liegenden „Baumwiese“, um Hilfe zu holen und die Behörden zu verständigen. Inzwischen hatte der des Weges mit seinem Geschirr kommende Gastwirt Kunze-Reichenberg den Ermordeten aufgefunden und auf seinen Wagen geladen, um, da er glaubte noch Leben in dem Körper zu spüren, den Verletzten schleunigst der eigenen Behausung zuzuführen. Beim Abjahren der Fundstelle wurde nichts entdeckt, was auf Selbstmord schließen ließ; auch sind die persönlichen Verhältnisse des Verstorbenen so gestaltet, daß Selbstmord völlig ausgeschlossen ist. Die Schüsse, zwei Schrotschüsse, wurden im Rücken des Ermordeten abgefeuert. Allem Anscheine nach liegt verachteter Raubmord vor, bei welchem der Thäter durch den hinzugekommenen Lehmann gestört worden ist. Die bei dem Ermordeten noch vorgefundene Barschaft betrug 18 M. 4 Pf.; die erst vermiste Uhr befand sich in seiner Wohnung.

Am Donnerstag hat ein Durchreisender in einer Herberge in Reichen durch grausige Erzählungen sich auffällig gemacht. Er wurde zunächst zur Dast gebracht. Auch an Polizeistelle blieb er bei seinen Behauptungen, seinen Bruder, der ihn um sein Erbeil bestreiten gabe, vor einigen Monaten in Rüderrsdorf erschlagen zu haben und darauf geflüchtet zu sein. Es sei nun ein Unschuldiger in Untersuchung genommen, und das Gewissen lasse ihm jetzt keine Ruhe mehr, weshalb er um seine Aburteilung bitte. Der Mann ist dem Amtsgericht zugeführt worden und es wird sich aus den weiteren Verhandlungen und Erörterungen ergeben, ob den Angaben Wahrheit zu Grunde liegt, oder ob man es mit einem Geisteskranken zu thun hat.

Der Raubmörder Rogler hat in den letzten Tagen im Gefängnis zu Thun wieder verschiedne Ausbruchversuche gemacht, welche jedoch sämtlich mißlungen. Einmal wollte er sich drei Stodwerke hoch in den Hof hinablassen, dabei kam er zu Falle und brach ein Bein, so daß er bis auf weiteres mehr ans Ausbrechen denken dürfte. Jetzt fürcht vor dem Galgen und dem Nichtheil in Thun zu haben. Jetzt, wo er lang ist, daß es wie i. J. mitgeteilt wurde, unternimmt er goldne Freundschaft bei Deatendings hat lastungen mit Au Anklage haben. Der Einlieferung ziger Kaufmann, Kindern, betroffen der Geburt des und bald darauf

stalt untergebracht. Die Kinder waren klein und nach mehrjährigem Warten ging der Kaufmann nach der wegen unheilbaren Wahnsinns der Frau erfolgten Scheidung eine neue Ehe ein. Jetzt, nach 8 Jahren, erhielt er die Nachricht, daß seine erste Frau, die er leidenschaftlich liebte, binnen kurzem wieder gefunden werde. Auch in der zweiten Ehe lebt der Mann glücklich und hoffentlich gelingt es dem Bedauernswerten, irgend einen Ausweg zu finden. Gesehlich kann er ja nicht gezwungen werden, die erste Frau wieder aufzunehmen, allein er fühlt die moralische Verpflichtung, sich der Verurtheilten, die nichts von den veränderten Verhältnissen weiß, wie er anzunehmen — ist sie doch die Mutter seiner Kinder.

Eine recht unangenehme Ueberraschung widerfuhr einem Arbeiter in Leipzig, dessen Sohn in einer Eisengießerei als Lehrling beschäftigt ist. In diesem Etablissement besteht die Einrichtung, daß den Lehrlingen nur zwei Drittel des Lohnes ausgezahlt, der Rest aber bis zu Weihnachten des dritten Lehrjahres aufbewahrt wird. Der Arbeiter ging nun hin, um 385 Mk. aus der Fabrik abzuholen — dort aber wunderte man sich sehr, ihn noch unter den Lebenden zu treffen, denn vor etwa 9 Tagen hatten seine Gattin und der Sohn das Geld bereits unter dem Vorgeben abgehoben, daß der Gatte und Vater leider verstorben sei und man des Geldes sehr dringend zur Bestreitung der Beerdigungskosten bedürfte. Wutentbrannt eilte der Totgelagte heim und gab dort recht „schlagende Beweise“ von seiner Fortexistenz in diesem Jammerthal.

Einen schrecklichen Tod fand am letzten Donnerstag in Vogelsgrün im Vogtlande eine seit kurzem verheiratete junge Bauersfrau. Beim Herabwerfen von Stroh in der Scheune that sie einen Fehltritt und stürzte auf die Tenne herab, wo sie mit einem Genick tot liegen blieb. Sie war erst kurzem ihre Niederkunft.

Kirchennachrichten:
Beerdigt: ...
Steglich geb. ...
M. 16 T. alt ...
Dom. ...
und Komm. ...
Freit. ...
Uhr: ...